

2 ♀ von Biskra, 7. Mai 1898, Morice, vielleicht das ♀ zu *quinguespinosa*.

Algeria.

7. *Osmia duckei* n. sp. ♂.

♂. — *Species oblonga, O. tuberculatae similis, sed abdomine haud incurvato et punctato, segmentis albofimbriatis, segmento 6. prolongata, fulvo-marginato, 7. bispinoso, spinis longissimis, tamen saepe segmento 6. obtectis; segmentis ventralibus inermibus, segmento 2. apice dilatato, 3. triangulariter exciso, marginibus longe rufo-fimbriatis, segmentis 4.—6. simplicibus.*

Long. 9—10 mm. lat. $2\frac{1}{2}$ mm.

Osmia duckei ist eine der langgestreckten, schmalen Arten, die nur mit *tuberculata* Nyl. Ähnlichkeit hat, aber durch den unbewehrten Bauch, das abgerundete Segment 6. und das zweidornige 7. gut zu erkennen ist.

Nach A. Ducke-Odrau gehört meine fragliche *sybarita* Sm. (Albania) als ♀ hierher!

Einige ♂ verdanke ich Morice von Alger, 19.—20. April 1898.

Algeria.

8. *Osmia lativentris* n. sp. ♂ ♀.

Ut montivaga, sed minor, alarum basi tegulisque flavescens, ♀ clypeo ruguloso-punctato, margine leviter crenulato, scopa rufa, ♂ antennis simplicibus, abdominis segmento 6. utrinque dentato, 7. parallelo truncatoque; segmentis ventralibus inermibus, 3.—5. medio impressis, emarginatis longe fulvo-fimbriatisque.

Long. 6— $7\frac{1}{2}$ mm, lat. $2\frac{1}{2}$ —3 mm.

Osmia lativentris liegt mir in zahlreichen Stücken von Algerien und Tunis vor, die ich Schmiedeknecht verdanke (1895 und 1898).

var. ♀ — Scopa weisslich, Gesicht und Thorax unten weiss behaart — var. *albiscopa* n. var. Tunis.

9. *Osmia nasuta* n. sp. ♀.

♀. — *Ut robusta* Nyl., sed multo minor, clypeo aliter armato, cornu majore, parallelo truncatoque, apice leviter exciso.

Long. $4\frac{3}{4}$ —5 mm.

2 ♀ von Biskra, 9. Mai 1898 von F. D. Morice beobachtet.

Neue *Heliconius* aus Süd-Brasilien.

Von H. Stichel (Berlin).

Aus Espirito Santo erhielt ich neben dem dort häufigen *Heliconius Phyllis* F. eine kleine Anzahl ähnlicher, aber constant abweichender Thiere derselben Gattung, die von R. Haensch auch in Minas-Geraes gesammelt worden sind, und bisher unter derselben Bestimmung in die Sammlungen eingereiht wurden.

Das Auftreten der beiden Formen neben einander in der gleichen Jahreszeit berechtigt mich, die noch unbenannte als gute Art anzusehen und beschreibe ich diese wie folgt:

Heliconius Nanna nov. sp. m.

Allgemeiner Habitus wie *H. Phyllis*, aber weniger gestreckt, alle Flügel rundlicher, namentlich die hinteren fast eirund. Länge der Vdfl. ♂ 39—40 mm, ♀ 40 mm.

♂ Oberseite: Grundfarbe tief schwarz-braun, Vorderflügel mit einem gelben Wurzelstrahl in der Zelle längs des Hauptstranges der Mediane, der sich zuweilen bis über den von M_1 u. M_2 gebildeten Winkel hinzieht, und einem tiefpurpurroth, gegen den Aussenrand in 2 bis 3 Zacken auslaufenden breiten Querbande, ähnlich demjenigen von *H. Phyllis*. Dieses reicht bei letzterer Art indess stets nur bis zu M_1 , wird von dieser scharf abgeschnitten, ist auch sonst von der Grundfarbe scharf begrenzt und reicht nie bei der Mündung der UDC in M_3 in die Zelle hinein, während dasselbe bei *H. Nanna* sich stets über M_3 fortsetzt, den Winkel der Zelle bei UDC und M_3 ausfüllt und nach allen Seiten, an denen es von der Grundfarbe begrenzt wird, allmählich, mehr und mehr undeutlich roth beschuppt in diese übergeht.

Hinterflügel am Vorderrande breit leuchtend silbergrau, *Phyllis* ungleich dunkeler, die breitere gelbe Querbinde verläuft parallel in kurzem Abstand zur Subcostale und endigt rundlich 5—6 mm. vor dem Aussenrande.

Unterseite braun mit den Zeichnungen der Oberseite.

Vdfl. am Innenrand bis zur Mediana grauglänzend, die Intensität der rothen Binde schwächer in fast weisslichem Tone.

Htfl. an der Wurzel oberhalb des gelben Bandes zwischen SM und M sowie SC und C mit je einem rothen Fleck. *H. Phyllis* besitzt dort 4 und unterhalb der gelben Binde noch weitere 3—6 in einer Reihe parallel zu dieser

stehende rothe Flecken, die bei *Nanna* nie auftreten, auch fehlen letzterer die 3 gelben Randfleckchen am Vorderwinkel der Htfl. Wenngleich diese bei *Phyllis* zuweilen auch undeutlich auftreten, so ist bei *Nanna* nicht die geringste Spur davon vorhanden.

♀. Vom ♂ dadurch unterschieden, dass der Vorderrand der Hinterflügel auf der Oberseite nur wenig heller im Colorit ist, wie die übrige Grundfarbe. Kopf, Brust, Hinterleib, Fühler, Palpen und Beine wie bei *Hel. Phyllis*.

Hab.: Espirito-Santo, Minas-Geraës.

Es liegen mir 4 ♂♂ und 1 ♀ vor, die hinsichtlich der Ausdehnung des gelben Wurzelstrahles, der rothen Querbinde der Vorderflügel und des gelben Bandes der Hinterflügel nur wenig abändern. Bei den ♂♂ wird der Aussenwinkel zwischen M_1 und M_2 von der rothen Färbung nicht ganz ausgefüllt, dagegen ist der bis in diese Gegend reichende gelbe Wurzelstrahl bei dem ♀ schwach mit der rothen Färbung verfloßen.

Helic. Phyllis variirt weit mehr, so liegen mir Stücke vor, bei denen sich die rothe Farbe auf den Vorderflügeln längs M_1 wurzelwärts hinzieht und in dem vorhin erwähnten Winkel noch neben dem Endfleck des gelben Wurzelstrahles intensiv auftritt. Andererseits, namentlich bei einem ♀, ist die rothe Binde in Länge und Breite so reducirt, dass sie in ihrem unteren Theile nur mit der äussersten Spitze M_1 erreicht. Auf der Unterseite der Hinterflügel reicht das gelbe Querband mitunter bis zum Vorderwinkel und ist mit den dort auftretenden gelben Fleckchen zusammengefloßen.

Am auffälligsten ist jedoch der Umstand, dass die unterhalb des gelben Bandes auf der Unterseite der Hinterflügel stehenden rothen Fleckchen nach oben durchschlagen. Diese Erscheinung tritt bei einigen der mir vorliegenden Stücke so intensiv auf, dass sich 4—5 längliche, fast strahlenartige rothe Flecken auf der Oberseite zeigen. Diese schöne Aberration benenne ich

Heliconius Phyllis artifex ab. nov. m.

nach einem Exemplar der Sammlung des Herrn Riffarth aus Paraguay und 2 Exemplaren meiner Sammlung aus Espirito Santo.

Die Erscheinung, dass der erste, am Innenrand liegende rothe Fleck nach oben durchschlägt, ist fast bei jedem einzigen Exemplar dieser Art zu bemerken, jedoch tritt eine ganze Reihe solcher strahlenartigen Flecken selten auf, und